№ 5975. Sonnabend, 19. März. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

London, 19. März. Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung das Unterrichtsgesetz an und verwarf den Antrag Georg Dixons (Allgemeine Confessionslosigkeit in allen Staats-Volksschulen). Gladstone stellte ein Zusatzamendement mit Bestimmungen über den Religionsunterricht in Aussicht.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 18. März. Die erste Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung einstimmig den Kommissionsantrag an, dem Vorschlage der zweiten Kammer, die Todesstrafe aufzuheben, aus Opportunitätsgründen zur Zeit nicht beizutreten. — Die Abgeordnetenkammer nahm heute das Militärstrafgesetzbuch, ferner das Einführungsgesetz zu demselben und zur Militärstrafgerichtsordnung an.

Stuttgart, 18. März. Die Abgeordnetenkammer berieth in ihrer heutigen Sitzung das Genossenschaftsgesetz, dessen Bestimmungen ganz analog sind mit denen des Genossenschaftsgesetzes für den norddeutschen Bund. Die Endabstimmung über das Gesetz wird Dienstag erfolgen.

München, 18. März. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurden die Anträge auf Erlassung eines allgemeinen direkten Wahlgesetzes durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, nachdem der Minister des Innern die demnächstige Vorlage des Gesetzes verheißen hatte.

Wien, 18. März. Die in letzterer Zeit cirkulirenden Gerüchte betreffs neuerlicher Ministerkrisis entbehren, gutem Vernehmen nach, jeder Begründung.

Paris, 18. März. Dem „Français“ zufolge sollen die liberalen Senatoren beabsichtigen, demnächst im Senate einen Antrag einzubringen, demzufolge der Senat auf jeden Antheil an der constituirenden Gewalt ganz und gar verzichten, sich dafür aber denjenigen Antheil an der gesetzgebenden Gewalt vorbehalten würde, welcher früher der Pairskammer zustand.

23. Sitzung des Reichstages am 18. März.

2. Berathung des Strafgesetzbuches. Nachdem der hess. Bundescomm. Hoffmann die Bundestreue der großherzoglichen Regierung gegen eine gestrige Bemerkung des Abg. Blum in Schutz genommen, wird § 89 ohne Debatte, § 90 wieder mit den bekannten Meyer'schen Amendements genehmigt, ein Zusatz Krygers, Nordschleswig von den Bestimmungen über Hoch- und Landesverrath auszunehmen, bis die Bevölkerung abgestimmt, ob sie zu Preußen oder Dänemark gehören will — wird abgelehnt. — § 91, welcher bestimmt, daß das Vermögen der wegen Hoch- und Landesverrath Angeklagten bis zur rechtskräftigen Beendigung der Untersuchung mit Beschlag belegt werden kann, wird von den Abgg. Bähr (Kassel), v. Mallinkrodt und v. Puttkammer bekämpft, von den Abgg. Lasker, Graf Eulenburg, Grumbrecht und dem Bundescommissar vertheidigt und schließlich angenommen.

Der 2. Abschn. des II. Theils (§ 92—95) handelt von der Beleidigung des Landesherrn. § 92 setzt für Thätlichkeit gegen den Landesherrn den Tod, in minder schweren Fällen Zuchthaus nicht unter 5 Jahren, bei mildernden Umständen Festung nicht unter 5 Jahren fest. Meyer beantragt statt „Tod“ „lebenslängliches Zuchthaus oder Festungshaft“, weiter „Zuchthaus oder Festungshaft“ zu setzen; v. Levetzow beantragt „Thätlichkeit gegen das Bundesoberhaupt“ hinzuzufügen. Abg. Graf Bassewitz (mecklenb. Minister): Bundesoberhaupt steht nicht in der Verfassung; man könnte durch diesen Ausdruck leicht die verfassungsmäßig festgestellten Begriffe verrücken (Oh!) Der Antrag v. Levetzows wird angenommen, gegen ihn stimmt die Fortschrittspartei, Meier (Bremen), Graf Bassewitz u. A.; § 92 wird mit diesem und den Meyerschen Amendements angenommen. — In § 93 wird gleichfalls der Ausdruck „Landesoberhaupt“ aufgenommen, im § 94 und § 95 „oder Festungshaft“ hinzugefügt und ferner nach dem Antrage Meyers (Thorn) die eventuelle Aberkennung der Ehrenrechte bei Beleidigung von Mitgliedern des landesherrlichen Hauses gestrichen. — §§ 96—99 handeln von der Beleidigung von Bundesfürsten. Hier werden wieder die Meyerschen Amendements angenommen und ein Zusatzantrag des Abg. v. Luck, nach welchem die Verfolgung nur mit Ermächtigung des Beleidigten eintritt. — Bei § 99, der die Angehörigen eines bundesfürstlichen Hauses gegen Beleidigungen schützen soll, will Abg. v. Hoverbeck als Bedingung der Verfolgung den Antrag des Beleidigten, da keine Veranlassung vorliege, den betreffenden Personen die Mühe zu ersparen, sich als gewöhnliche Menschen zu geriren. Abg. v. Hennig sieht überhaupt keinen Grund, ein Mitglied irgend eines bundesfürstlichen Hauses in anderer Weise zu schützen als Privatpersonen, und bittet, den ganzen Paragraphen zu streichen. Der § wird auch, da die Bänke der Rechten momentan schwach besetzt sind, wirklich gestrichen.

Der 4. Abschn. (§§ 100—102), feindliche Handlungen gegen befreundete Staaten, wird ohne Debatte angenommen, nur daß statt der im § 100 angedrohten Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren nach Meyer gesetzt wird „Festungshaft von einem bis 10 Jahre“. Abschn. 5 (103—107) handelt von Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte. In den §§ 103 und 104 wird wiederum dem Zuchthaus alternativ die Festungshaft zugefügt. Zu § 105, welcher lautet: „Wer einen Norddeutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung verhindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen, wird mit Gefängniß nicht unter sechs Monaten oder mit Festungshaft bis zu 5 Jahren bestraft. Der Versuch ist strafbar“, beantragen: 1) Mende hinter den Worten „Gewalt“ einzuschalten „oder durch Mißbrauch der Amtsgewalt; 2) Ewald hinter dem Worte „zu stimmen“ einzuschalten „oder wer den freien, unmittelbaren oder mittelbaren Verkehr der Wähler mit den zu Wählenden oder Gewählten hindert“. — Abg. Mende: In Sachsen, wo die Stimmzettel den Wählern amtlich zugestellt wurden, sei es vorgekommen, daß dieselben bereits mit dem Namen des zu Wählenden ausgefüllt, den Wählern zugesandt seien. Ueberhaupt sei, was auch Hecker in seinen gepfefferten Briefen betone, die Beamtenhierarchie der größte Uebelstand Deutschlands. Abg. v. Hoverbeck empfiehlt den Antrag, ohne sich die gehörte Motivirung anzueignen, desgleichen Ziegler und v. Kirchmann, während v. Hennig und Lasker dem Antrage als hier nicht an der richtigen Stelle entgegentreten. Der Mißbrauch der Amtsgewalt werde im § 336 mit Strafe bedroht, dort werde Gelegenheit sein, über den Mißbrauch der Amtsgewalt speziell bei den Wahlen Bestimmungen zu treffen. Auch falle ja ohnehin der Beamte eben so gut wie ein Privatmann unter die Bestimmung des § 105, und die erforderliche Verschärfung der Strafe für Ersteren trete dadurch ein, daß der Beamte nicht blos nach § 105, sondern zugleich nach § 336 bestraft werden werde. Abg. Ewald: Die Hinderung des Verkehrs zwischen Wählern und zu Wählenden kann ausgehen sowohl von einzelnen Personen als auch von feindlichen Parteien als auch von der Regierung. Auch gegen letztere richtet sich mein Antrag. Die Pariser Mode der Regierungs-Candidaten darf bei uns keine Stätte finden, das ist eine Umkehrung des öffentlichen Rechtes, eine Verfälschung der Wahlen, die nur möglich ist in einem Lande, wo die Grundlagen der Verfassung in steter Schwankung sich befinden, wie in Frankreich. Wir sind kein so rohes, kein so ungebildetes Volk, daß man uns nicht einmal erlauben sollte, in geschlossenen Räumen frei zusammenzukommen. Der § 105 wird unter Ablehnung beider Anträge angenommen.

§ 108 lautet: „Wer öffentlich vor einer Menschenmenge, oder wer durch Schriften oder andere Darstellungen, welche verbreitet, öffentlich angeschlagen, oder öffentlich ausgestellt werden, zum Ungehorsam gegen Gesetze oder Verordnungen oder gegen Anordnungen der Obrigkeit auffordert, oder wer in gleicher Weise strafbare Handlungen durch Rechtfertigung anpreist, wird mit Geldstrafe bis zu 200 Thlrn. oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft. Hierzu beantragt Fries a) statt der Worte: „durch Schriften u. s. w.“ bis „ausgestellt werden“ „durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder anderen Darstellungen“; b) statt „zum Ungehorsam“: zur Widersetzlichkeit; c) statt „gegen Anordnungen der Obrigkeit“, gegen die gesetzlich gerechtfertigten Anordnungen der zuständigen Obrigkeit; d) die Worte „oder wer in gleicher Weise u. s. w.“ bis „anpreist“ zu streichen. — Abg. Fries: Unser erster Antrag bezweckt nur eine redactionelle Aenderung des Entwurfes. Die Aufforderung zum Ungehorsam zu bestrafen, halten wir für nicht richtig; der Ungehorsam an und für sich ist ja, wenn nicht besondere Gesetze anders bestimmen, etwas Erlaubtes; wir schlagen deshalb vor, nur die thatsächliche Widersetzlichkeit für strafbar zu erklären. Wir halten es für unrichtig, das Ansehen der Staatsgewalt durch Strafandrohungen aufrecht erhalten zu wollen, sondern für den besten Schutz der öffentlichen Autorität, wenn Staat, Gesetz und Richter dafür sorgen, daß die Träger der öffentlichen Autorität selbst dieselbe ungeschmälert erhalten. Wir in den kleinen Staaten sind mit diesem Grundsatze sehr gut fertig geworden, auch der Bund wird mit ihm bestehen können. — Abg. Graf Kanitz: Die Obrigkeit muß unter allen Umständen geschützt werden, auch wenn sie ihren Wirkungskreis überschritten hat. Die Autorität ist hier das allein Maßgebende und die muß aufrecht erhalten werden. — Bund.-Comm. Friedberg bekämpft die Amendements. Die Aufforderung zum Ungehorsam müsse in dem § bleiben, sonst würde Jemand, der Truppen oder zum Schutze eines Deiches aufgebotene Ortschaften zum Ungehorsam auffordert, straflos sein. Womit in einem kleinen Staat auszukommen ist, damit ist nicht in einem großen auszukommen. — Abg. Lasker: Aufforderung zum Ungehorsam brauche nicht mit besonderer Strafe belegt zu werden, denn sei der Ungehorsam an sich strafbar, so sei es auch der dazu Auffordende als Theilnehmer von selbst; die Aufforderung zu etwas Erlaubtem aber zu bestrafen, sei widersinnig. Der Zustand, in welchem jeder Anordnung der Obrigkeit bei Strafe Folge geleistet werden müsse, sei freier Bürger unwürdig. Der Beamte, so lange er sich nicht innerhalb seiner zuständigen Befugnisse bewege, sei nichts als ein gewöhnlicher Bürger, dem jeder Anspruch auf besondere Berücksichtigung fehle. Jahre lang habe die Stadt Berlin unter diesem Druck seiner Anordnungen gestanden, unter dem Druck eines Mannes, der absoluten Gehorsam gegen alle seine Anordnungen forderte, ohne sich um die Gesetze zu kümmern. (Ruf: Pfui! Widerspruch.) Wen ich meine, das wissen Sie; es ist Hr. v. Hinckeldey, der dies bekanntlich selbst als seinen Grundsatz proklamirt hat. Augenblicklich steht bei uns in Preußen die Sache thatsächlich so, daß jedem Gebote der Polizei unweigerlich Folge geleistet werden muß, das ist durch die Praxis und die wiederholten Urtheile des Obertribunals anerkannt. Mir ist ein Fall bekannt, daß ein Polizeibeamter einer Frau unziemliche Anträge machte. Ihr Mann, der sie gegen diese Angriffe in Schutz nahm, wurde wegen des dem Beamten geleisteten Widerstandes bestraft. (Hört! hört!) Einem solchen Zustande soll unser Amendement ein Ende machen. Was schließlich das Verbot der Anpreisung einer strafbaren Handlung betrifft, so verbieten Sie damit jede freie Discussion. Einen stillen,

---

Stadt-Theater.

Zum Benefiz für Hrn. Grisa wurde Boieldieu's anmuthige Oper: „Die weiße Dame“ gegeben. Der Benefiziant hatte sich als Georg Brown eine sehr dankbare, aber auch schwierige Rolle ausgewählt, schwierig in sofern, als die Partie Coloraturgeschicklichkeit und feinen Gesangsschliff überhaupt beansprucht. Nach dieser Seite hin blieb Herr Grisa Manches von dem Reiz, mit dem der Componist den Georg ausgestattet hat, schuldig, aber die natürliche Frische der Auffassung und das in der Höhe recht umfangreiche und wohlklingende Organ machte im Ganzen einen günstigen Eindruck und half dem Sänger über verschiedene Klippen ziemlich glücklich hinweg. Die kecke Lebenslust und das feurige Temperament, welches in der Auftritts-Arie pulsirt, machte sich in kräftigen Accenten geltend. Wir möchten diese Arie als das gelungenste Stück des Herrn Grisa bezeichnen, überhaupt alle jene Momente der Partie, denen eine frische Natürlichkeit und ein tapferes Herausgehen mit der Stimme zu gute kommt. Wo die Musik aber ihre elegante, leicht bewegliche Seite in den Vordergrund stellt, z. B. in dem kolorirten Duett mit Jenny, in den Fiorituren der zweiten Arie (deren Cantilene: „Komm, o holde Dame“ übrigens recht angenehm wirkte), und in dem Duo mit Anna, da kam die Technik nicht in den erwünschten Fluß und es fehlte an gefälligen und abgerundeten Tonverbindungen. Das schottische Volkslied im dritten Act war gelungen zu nennen durch die willig ansprechende und durch Wohllaut erfreuende Stimme. Sehr gern erkennen wir die guten Fortschritte an, welche Herr Grisa in der letzten Zeit gemacht hat. Diese traten auch in dem Georg Brown unverkennbar hervor und man darf wohl erwarten, daß die sehr schätzbaren Mittel des Sängers immer mehr zu künstlerischen Zielen führen werden. Der Benefiziant sah sich durch wiederholten reichen Beifall nach den am meisten gelungenen Tonstücken ausgezeichnet. — Fräul. v. Tellini sang die Anna mit Eleganz und Wärme. Die Arie erfüllte zwar nicht ganz die Ansprüche an Coloraturfertigkeit im französischen Sinne, machte aber trotzdem eine recht brillante Wirkung und verschaffte der kunsteifrigen Sängerin einen Ruf in die Scene. — Herr Chandon (Gaveston) legte diesmal auch in die Darstellung mehr Character und Passion, als bisher und machte dadurch die tüchtige musikalische Leistung, getragen durch sein markvolles Baßorgan, um so anerkennenswerther. Im zweiten Finale litt die Reinheit des Tons durch ein zu starkes Auftragen, namentlich warf der Sänger in die Harmonie des Schluß-Allegros wiederholentlich ein sehr markiges, immer zu hoch klingendes C hinein, das dem musikalischen Ohr nicht angenehm war. Das Pächterpaar war durch Fräulein Winckler (Jenny) und durch Herrn Tiedtke, der den Dickson aus Gefälligkeit übernommen hatte, recht gewandt und mit guter Laune vertreten. Frau Fischer gab die Margarethe bieder und herzlich, effectuirte auch günstig mit dem Spinnliede. Das Haus war ziemlich gut besetzt, obschon der Besuch gegen frühere Vorstellungen der sehr beliebten Oper nur mittelmäßig erschien. Hoffentlich wird Meyerbeer's „Afrikanerin“ dem Theater Hör- und Schaulustige in reicher Fülle zuführen und der Direction einigen Ersatz für die empfindlichen Calamitäten dieser Saison gewähren.

Markull.

Leipzig. Der alte sehr unerquickliche Streit zwischen Laube und Gottschall, der durch die scharfen Recensionen des Letztern im „Tageblatt“ immer neue Nahrung erhält, hat neuerdings zu einem sehr unangenehmen Eclat geführt. Gottschall hatte über die am 11. März stattgefundene Aufführung des „Wilhelm Tell“ ein strenges Tadelsvotum gefällt, weil dabei von Laube das allerdings merkwürdige Experiment unternommen worden war, die Rollen unter den Mitwirkenden total zu wechseln; der erste Liebhaber spielte zum Beispiel die Heldenrolle des „Tell“, der jugendliche Held den „Geßler“ u. s. w. Im „Theater- und Fremdenblatte“ erschien dagegen eine von dem hiesigen, Laube notorisch sehr nahe stehenden Schriftsteller Dr. Silberstein unterzeichnete, weit günstiger gehaltene Kritik. Dieselbe enthielt unter anderm auch einen sehr hämischen Ausfall gegen den Hofrath Gottschall, der sich darin gipfelte, daß dem letzteren gewisse „innige Beziehungen“ zu der Schauspielerin Frl. Link, die sich in den Gottschall'schen Recensionen wegen ihrer anerkannt tüchtigen Leistungen einer besonderen Bevorzugung erfreut, vorgeworfen wurden. In Folge dieses schmachvollen Mißbrauchs des Recensentenrechts hat nun der Schauspieler Herzfeld, Verlobter des Frl. Link, den Dr. Silberstein in dem Foyer während eines Zwischenactes geohrfeigt. Herzfeld, ein sehr beliebter Darsteller, ist am folgenden Tage von Laube entlassen worden, dessen Stellung zum Publikum aber durch diese Affaire eine noch schiefere geworden ist.

[Eine Tragödie auf dem Schiffe.] Folgender, die gesetzlosen Zustände im Süden der Vereinigten Staaten illustrirender Vorfall hat unlängst, wie der amerikanische Correspondent der „Daily News“ berichtet, an Bord eines Mississippi-Dampfers in Louisiana stattgefunden. General H. J. Liddell saß gerade zu Tische im Salon des Dampfers, als dieser an einer Landungsstelle anhielt. Herr Jones, ein persönlicher Feind des Generals, kommt an Bord, erblickt Letzteren, geht zurück, und kehrt nach kurzer Zeit in Begleitung seines Vaters und Bruders, alle Drei mit Flinten bewaffnet, wieder. Der Vater, Oberst Jones, legt auf den General an und erschießt ihn, die beiden Söhne feuern ihre Gewehre auf den leblosen Körper des Greises ab, und während die Passagiere des Dampfers in wilder Flucht auseinanderstieben, begiebt sich die interessante Familie in größter Gemüthsruhe nach dem Ufer zurück. Zwei Tage später fährt Richter Liddell, ein Sohn oder Neffe des Ermordeten, den Fluß hinauf und sieht an einem Landungsplatz einen der Jones stehen. Er holt seine Flinte und feuert dieselbe auf den nichts Ahnenden ab, der, schwer getroffen, in ein nahes Haus getragen wird. Der Capitain des Dampfers macht dem Richter über diese „Verletzung der Schiffsordnung“ Vorwürfe, und dieser entschuldigt sich damit, daß, als er Jones so nahe gesehen, „seine Gefühle ihn übermannt hätten“. Die Acteure in dieser Tragödie sind alle Pflanzer und gehören den ersten Familien des Staates an.

ruhigen Staat können Sie dadurch vielleicht erzielen, sobald aber der erste Freiheitshauch durch das Land geht und die bureaukratischem Schranken fallen, dann haben Sie eine Verwirrung, der Niemand Herr zu werden vermag. Das Jahr 1848 ist uns in dieser Beziehung doch ein redendes Beispiel. Der § geht aber weiter, er geht bis zur Fälschung der Geschichte. Wenn ein Geschichtsschreiber versucht, die französische Revolution zu rechtfertigen, so kann er auf Grund des Paragraphen bestraft werden. Ich bitte Sie unsere Amendements anzunehmen und so die Stützen des Polizeistaates niederzureißen. — Abg. Graf **Bassewitz** verwahrt sich gegen die Schlagworte der eben gehörten brillanten Rede: Polizeistaat, Freiheit und dergleichen, gegen die Verwechselung des Polizeistaates mit der Ordnung des Staates und schließt mit der Versicherung: „Da vergehn mir die Begriffe!" — Hierauf vertagt sich das Haus. — Die Auskunft über die Zuchthausarbeit ist an den Präsidenten gelangt und wird zunächst der Petitions-Comm. als Material überwiesen. — Nächste Sitzung: Sonnabend.

---

* **Berlin**, 18. März. Wie alljährlich, so sind auch heute viele hunderte von Leuten nach dem Friedrichshain gewallfahrtet, um den Friedhof der Märzkämpfer zu besuchen. Die milde Witterung lud dazu ein, aber sie ist doch lange nicht so lind und warm, wie an jenem großen, ewig denkwürdigen Kampftage. Der März des Jahres 1848 war auch seiner Witterung nach ein Frühlingsmonat, wie ihn Europa seitdem nie wieder gehabt hat. Unsere Zeitungen haben sich einmal wieder in Schweigen über diesen Tag gehüllt, nur die „Zukunft" macht die boshafte Bemerkung, man höre jetzt im Norden wie im Süden wieder das dumpfe Geknarr der Kerkerthüren, und im Reichstage knarre es zu Ehren der Märztage schon die ganze Woche hindurch, mit jedem Tage mißtönender. Die Beibehaltung der Zuchthausstrafe für politische Verbrechen ist allerdings eine Satire auf die Märzkämpfer. Das Strafgesetz ist ja indessen noch nicht Reichstagsgesetz und wird es in seiner jetzigen Form auch nicht werden. Man spricht jetzt zwar vielfach davon, die Regierung habe sich davon überzeugt, daß die Todesstrafe der öffentlichen Meinung gegenüber nicht haltbar sei, man glaubt aber doch nicht, daß Graf **Bismarck** dem jetzigen Reichstage gegenüber nachgeben werde, sondern meint, er werde abwarten, wie der nächste beschaffen sein wird, ehe er sich zum Nachgeben entschließt. Das „Journal des Debats" meint, Graf **Bismarck** werde mit den Liberalen besser auskommen, „wenn er ein minder verzogener und weniger humoristischer Staatsmann wäre", d. h. wenn er seine Aufgabe mit mehr Ernst und Achtung vor der fortschreitenden Bildung der Zeit auffaßte und vollführte. Seine Rede über die Todesstrafe begleitet das „Journal des Debats" mit so scharfen Bemerkungen, daß sie in deutschen Zeitungen nicht wiederzugeben sind. — Es liegt in der Absicht des Präsidenten Simson, zunächst den politischen Theil des Strafgesetzbuches ohne Unterbrechung durchberathen zu lassen. Erst wenn diese Arbeit gethan ist, soll der Entwurf wegen Schutzes des Autorenrechtes den Reichstag beschäftigen, damit man sich diesem Gegenstande dann in fortgesetzter Berathung widmen kann. In Bezug auf dieses Gesetz hört man, daß der Antrag von Wehrenpfennig, der die Schutzfrist nur auf 20 Jahre feststellen will, nur eventuell unterstützt werden soll; fällt er, so wird die nationalliberale Partei auch die 30 Jahre bewilligen. Wird diese Frist beschlossen, so werden die kommenden Geschlechter sehr wenig damit zufrieden sein. Die Schriftsteller thun sich selbst den größten Schaden, daß sie die Verbreitung ihrer Schriften verhindern. Den hervorragenden Talenten wird bei ihren Lebzeiten Gelegenheit genug geboten, sich Vermögen zu sammeln und 20 Jahre genügen vollkommen, um ihren Nachkommen so viel Nutzen aus dem Ertrag ihrer Werke zu sichern, als die Zeit gestattet. Was nachher die Spekulation aus den Werken geistvoller Schriftsteller macht, ist deren Sache und man darf sie darin nicht beschränken, wenn das Volk Nutzen davon haben soll. Deßhalb wäre sehr zu wünschen, daß der Reichstag ebenso das Interesse des Volkes, als der wenigen Schriftsteller, die Aussicht haben, daß ihre Werke nach ihrem Tode noch einmal verkauft werden können, in Betracht ziehe. Die Werke unsrer berühmtesten Romandichter werden gewöhnlich zehn Jahre nach ihrem Tode nicht mehr gelesen, und nur auserlesene Schriften unserer Lyriker und dramatischer Dichter werden diese überleben. Selbst H. Heine und Börne fallen jetzt schon der Vergessenheit anheim. — Noch weit mehr wird dies aber mit den Werken der Schriftsteller des jungen Deutschlands der Fall sein.

— Der seit mehreren Jahren hierher übergesiedelte Historiker und Orientalist Dr. Carl Friedrich Neumann, früher Professor an der Universität zu München, ist gestern früh im Alter von 77 Jahren gestorben. Die Leiche wird nach München übergeführt werden.

— In Leer ist in Stelle des verstorbenen Abg. van Buiren der Oberförster a. D. Lantzius-Beninga (nat.-lib.) in das Abgeordnetenhaus gewählt worden.

England. * London, 16. März. Dem Wunsche Gladstone's zum Trotze ist die Berathung über den Dixonschen Antrag zum Unterrichtsgesetze auch gestern Abend noch nicht zu Ende gediehen. Winterbotham, das rechtsgelehrte Mitglied für Stroud, trat in einer eindringlichen Rede als Vertheidiger der Dissenter gegen die Uebergriffe der Staatskirche hervor und ersuchte das Haus, keinen Beschluß zu fassen, der in jeder Schule eine Staatskirche im Kleinen aufrichten würde. Schatzkanzler Lowe gab den Gegnern zu bedenken, daß sie froh sein sollten, ein ordentliches Volksunterrichtsgesetz zu erhalten. Er stellte jedoch in Aussicht, daß die Regierung in der Ausschußberathung sich zu mehrfachen Zugeständnissen bereit finden würde. Die Verhandlung wird Freitag fortgesetzt werden. — Auf die amtlichen Ausweise des statistischen Bureaus gestützt und sehr sorgfältig ausgearbeitet erscheinen statistische Aufstellungen über die verschiedenen Confessionen von Ravenstein, die manches Interessante enthalten. Ein Fünftel der ganzen Bevölkerung von England und Wales besteht nach diesen Angaben aus Dissentern, d. h. Protestanten, die nicht zur Staatskirche gehören. Die Katholiken stellen 5 % der Bevölkerung dar und es wird von ihnen bemerkt, daß sie sich bis zum J. 1853 stark vermehrten, weil die irische Einwanderung ihre Reihen schwellte. Seitdem jedoch ist das Verhältniß ziemlich ständig geblieben. Beinahe 75 % der Bevölkerung bekannten sich noch wenigstens dem Namen nach zur Staatskirche.

Frankreich. Paris, 16. März. Der Nuncius soll die Antwort seiner Regierung auf die französische Depesche vom 20. Februar erhalten haben. Dieselbe ist der französischen Regierung aber noch nicht mitgetheilt worden. Hr. v. Corcelles wird Frankreich in Rom und beim Concil vertreten und später daselbst bleiben, da Hr. v. Banneville einen anderen Posten erhalten soll. Die ministeriellen Blätter suchen die Differenz zwischen dem Grafen Daru und Emile Ollivier wegzuläugnen; es heißt aber heute, daß Emile Ollivier, um eine Ministerkrisis zu vermeiden, seinen Widerstand gegen die Absendung eines besonderen Concilsgesandten aufgiebt. Die Regierung wird die auf Montag festgesetzte Interpellation von Jules Favre benutzen, um die öffentliche Meinung aufzuklären. Msgr. Dupanloup ist so vollständig in Ungnade beim Papst, daß Pius IX. erklärt hat, „er werde niemals in die Ernennung des Bischofs zum Erzbischof willigen, noch weniger ihm den Cardinalshut geben." — Heute vollendet der kaiserliche Prinz sein 14. Lebensjahr und ist damit nach der Bestimmung seines Vaters — der das doch am besten wissen muß — mündig zur Regierung geworden. Die in Aussicht gestellte Amnestie ist nicht erschienen, dagegen eine lange Liste von Maires, welche bei dieser feierlichen Gelegenheit mit der Ehrenlegion decorirt sind. — Die „Liberté" hat Nachrichten von Unruhen, die in Algerien an der Grenze von Marokko ausgebrochen sind: „Eine Colonne von 5 bis 6000 Mann unter Befehl des Generals v. Wimpffen schickte sich an, nach dem bedrohten Punkte aufzubrechen."

Spanien. Das Leichenbegängniß des Infanten Heinrich fand im Beisein einer ungeheuren Menschenmenge Statt. Zu Demonstrationen Seitens derselben kam es jedoch nicht. Dagegen machte die Geistlichkeit eine Demonstration; dieselbe verweigerte nämlich jede kirchliche Feier, da die Freimaurer an dem Begräbniß Theil nahmen. Von der Regierung war Niemand anwesend. — Die Cortes sind um die Genehmigung zur Einleitung einer Untersuchung gegen den Abgeordneten Jacinto Anglada ersucht worden, welcher dem Zweikampfe, in dem der jüngere Olozaga fiel, als Zeuge beiwohnte. Es scheint diese späte Maßregel nur eine Vorbedeutung von Schritten gegen Montpensier zu sein. Für den Fall der Untersuchung könnte Montpensier nach einem alten Gesetze zu 4jähriger Verbannung aus Spanien verurtheilt werden.

Danzig, den 18. März

* Gestern wurden die Eissprengungs-Arbeiten bei Letzkauer Wachtbude fortgesetzt und gleichzeitig die Eisversetzungen im untern Stromtheile bis Krohnenhof fortgeräumt. — Wasserstand bei Rothebude 13′ 5″, bei der Plenendorfer Schleuse 12′ und 11′ 3″.

* Die Verwaltnng der Kgl. Ostbahn hat durch zeitweilige und wir wollen wünschen dauernde Abhilfe des jüngst fühlbar gewordenen Wagenmangels gezeigt, daß sie begründeten Bedürfnissen des Verkehrs entgegenzukommen vermag. Eine von wirklich wirthschaftlichen Gesichtspunkten geleitete Bahnverwaltung weiß überhaupt, daß sie mit jeder Erfüllung berechtigter Wünsche des beim Transport und Verkehr betheiligten Publikums die Rentabilität ihres Instituts am besten fördert. Wir handeln daher nur im Interesse des Publikums und der Ostbahn zugleich, wenn wir noch einige andere Mängel (und wir beschränken uns nur auf die erheblichsten) zur Sprache bringen, von denen wir meinen, daß ihre Abstellung von dem Publikum mit Recht verlangt werden kann und von der Bahnverwaltung ebenso für selbstverständlich angesehen werden wird.

Die während des letzten harten Frosts allseitig laut gewordenen Klagen über die mangelhafte Heizung der Personencoupés (selbst die Männercoupés 2. Klasse entbehrten sie ganz) werden hoffentlich zum letzten Mal geführt sein. Auf den meisten süddeutschen Bahnen ist die Heizung aller Klassen durchweg gleich von Anbeginn eine selbstverständliche Sache gewesen. Man heizt dort selbst bei Tagesfahrten bei 1—4 Gr. Wärme. Auch auf den schweizerischen Eisenbahnen werden bei einer solchen Temperatur die in den Waggons befindlichen eisernen Oefen geheizt. Die Kosten können auf der Ostbahn der Nachahmung dieses Beispiels nicht im Wege stehen. Denn ihr respectabler Reinertrag wird dadurch wenig, vielleicht gar nicht geschmälert, vielleicht sogar gesteigert werden. Denn je weniger eine Wintereisenbahnfahrt unangenehm und für die Gesundheit gefährlich ist, desto mehr entschließen sich leichter zur Reise d. h. die Personenfrequenz auf der Bahn nimmt zu und mit ihr die Brutto- und Nettoeinnahme.

Die Ausgabe von Retourbillets nach und von allen Stationen zurück zu ermäßigten Preisen geschieht auf der Ostbahn in einem doch gar zu beschränkten Umfang. Man erlangt dergleichen nur für die 2 und 3. Klasse und nur auf Eil-, Personen- und gemischten Zügen. Für Courierzüge giebt es überhaupt keine. Und diese Billets sind für alle Stationen der Ostbahn, auch die entferntesten, nur 3 Tage giltig. Dem gegenüber ist dringend zu wünschen, daß solche Billets für alle Klassen und alle Züge, also auch für Courierzüge, eingeführt und daß die Giltigkeit derselben namentlich für die entfernteren Stationen auf längere Zeit als 3 Tage ausgedehnt werde. Zwischen Königsberg und Berlin kann Jemand unter den jetzigen Verhältnissen den Vortheil der ermäßigten Retourbillets nur auf Kosten und unter größter Anspannung seiner Kräfte nutzen. Auf anderen Bahnen, namentlich Privatbahnen, gelten die Billets für Stationen auf größeren Routen schon längst mindestens 6 Tage. Billets zu ermäßigten Preisen für längere Zeit und größere Hin- und Rücktouren, sogenannte Rundreisebillets, auf Wochen und Monate giltig, wie sie in Frankfurt a. M., Wien ꝛc. ausgegeben werden, kennt man bei uns noch gar nicht und doch würden sie uns die Reisen nach Oesterreich, Süddeutschland, nach der Schweiz und Italien sehr erleichtern und die Personenfrequenz auf unsern Hauptbahnlinien wesentlich vermehren.

Ein weiterer und sehr erheblicher Uebelstand, der namentlich auch den Nutzen der gegenwärtigen Retourbillets beeinträchtigt, besteht darin, daß der Eilzug von Berlin nach Königsberg und Danzig so langsam fährt, daß er für den Personenverkehr, obschon er der einzige Personen-Tageszug zwischen Berlin und unserer Provinz ist, nur in sehr beschränkter Weise benutzt werden kann und für die Beförderung von Postsachen für die Berlin ferner liegenden Stationen fast gar keine Vortheile vor dem 14 Stunden später von Berlin abgehenden Courierzuge hat. Schon wiederholt — aber bisher leider ohne Erfolg — ist von dem Abg. v. Bethmann-Hollweg auf diesen Uebelstand im preuß. Abgeordnetenhause aufmerksam gemacht. Derselbe ist sehr leicht dadurch zu beseitigen, daß man die Fahrzeit für den Eilzug etwas verkürzt. Diese Forderung ist durchaus keine weitgehende. Schon der Courierzug braucht auf der Ostbahn eine längere Fahrzeit, als dies anderwärts der Fall. Während er die Tour zwischen Königsberg und Berlin in ca. 13 Stunden zurücklegt, also in 1 Stunde nur ca. 6¼ Meilen fährt, legen die entsprechenden Züge auf der Köln-Mindener Bahn 8¾ Meilen per Stunde zurück. Das Verhältniß der Geschwindigkeit zwischen den Ostbahncourierzügen und den englischen ist sogar 3 : 5. Der Eilzug von Berlin nach Königsberg braucht noch über 3 Stunden mehr, als der Courierzug. Es ist gewiß ein bescheidenes Verlangen, wenn man fordert, daß der Eilzug in Zukunft wenigstens nicht langsamer fährt, als der Courierzug. Dadurch würde eine Tagesverbindung zwischen Danzig-Königsberg und Berlin hergestellt, welche sowohl für den inländischen, als auch für den Personenverkehr mit Rußland von größter Wichtigkeit ist. Gegenwärtig geht der Eilzug von früh 9 Uhr bis 1 Uhr 5 Minuten Nachts von Berlin bis Königsberg. Wer die Nacht nicht durchreisen will, muß also schon in Dirschau Station machen, während es doch wünschenswerth und leicht ausführbar wäre, daß dieser Zug nur die Zeit von Morgens bis Abends, spätestens 10 Uhr, in Anspruch nehme. Entschließt man sich zu schnelleren Fahrten, so hat man nur nöthig, den Eilzug statt um 9 Uhr vielleicht um 8½ Uhr von Berlin abgehen zu lassen und man wird den Zweck erreichen. Für Danzig und die in der Nähe liegenden Stationen hätte diese Veränderung noch den bedeutenden Vortheil, daß noch des Abends mit den übrigen aus Berlin und den Provinzen kommenden Briefen ꝛc. auch die rheinische, französische und englische Post ausgegeben werden könnte, während sie jetzt erst am andern Morgen nur 2 Stunden vor den mit dem Courierzuge angekommenen ausgegeben werden. Mit der Fertigstellung der Eisenbahn Dirschau-Schneidemühl würde der Eilzug bei Abkürzung der Fahrzeit sogar so früh hier eintreffen können, daß es noch möglich wäre, eilige Geschäftsbriefe ꝛc. mit dem nächsten Courierzuge zu beantworten. Die Abkürzung der Fahrzeit des Eilzugs würde, wie wir überzeugt sind, die jedenfalls nicht ins Gewicht fallenden Mehrkosten, welche durch das schnellere Fahren entstehen, einen gesteigerten Verkehr und erhebliche Vortheile für den letzteren im Gefolge haben. Mehr als irgend einem andern Theile des Staates — das ist ja allseitig anerkannt — thut eine ausgedehntere Sorge für die Erweiterung der Verkehrsanstalten Noth.

Der eben erwähnte Uebelstand bei der Verbindung zwischen Berlin und Königsberg Danzig besteht noch in viel höherem Maße bei der Verbindung mit unserm commerziellen Hinterlande nach der Richtung Thorn-Warschau. Zwischen Danzig und Warschau giebt es nur eine einzige durchgehende Verbindung, die aber in Alexandrowo noch längern Aufenthalt hat. Es ist der von Danzig 5 Uhr früh abgehende Eilzug, der um 9 Uhr 31 Minuten in Bromberg, um 11 Uhr 39 Minuten in Thorn und um 8 Uhr Abends in Warschau ankommt. Will man mit dem Courierzug von Danzig 7 Uhr 23 Minuten Abends nach Warschau oder Thorn fahren, so muß man von 11 Uhr Abends bis Morgens 6 Uhr in Bromberg Station machen. Dann erst geht der Zug nach Thorn-Warschau weiter. Mit Thorn allerdings ist noch eine Verbindung, ein gem. Zug, der 12 Uhr Mittags in Danzig abgeht, aber erst 9 Uhr 17 Minuten Abends in Thorn ankommt, also für die 28 Meilen nicht weniger als über 9 Stunden Zeit gebrauchte. In umgekehrter Richtung ist dieselbe Mangelhaftigkeit. Das ist wahrlich keine für den nächsten Verkehr mit unserm unmittelbaren Hinterlande auch nur einigermaßen befriedigende Communication. Diese Zustände sind so abnorm, daß sie, ohne den Verkehr eines bedeutenden Theiles unserer Provinz auf das Empfindlichste zu schädigen, unmöglich länger aufrecht erhalten werden können. Hoffentlich wird die Direktion der Ostbahn resp. der Hr. Handelsminister für die Berücksichtigung der bereits wiederholt geltend gemachten Forderungen Sorge tragen.

* Die hiesige freireligiöse Gemeinde — gestiftet am 23. März 1845 — feiert Sonntag den 27. d. ihr 25jähriges Bestehen durch eine religiöse Feier Vormittags und eine gesellige Zusammenkunft am Abend im Saale des Gewerbehauses. Am 26. d. findet in demselben Lokale die diesjährige Provinzialversammlung von Vertretern freier religiöser Gemeinden statt.

* In künftiger Woche wird zum Besten der israel Krankenkassen Herr Rabbiner Dr. Wallerstein einen Vortrag über den Talmud und dessen Verhältniß zur Abschaffung der Todesstrafe halten.

* [Militärisches.] Port.-Fähnr. Remy vom 8. Rh. Inf.-Reg. No. 70 ist zum Sec.-Lt befördert und in das 3. Ostpr. Gren.-Regt. No. 4 versetzt; v. Blomberg, Hauptm. u. Comp.-Chef im Kaiser Franz Garde-Gren.-Regt. No. 2 unter Versetzung zum 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5, als Adjut. zum Gen.-Comm. d. II. Armeecorps commandirt; v. Frankenberg, Hauptm. vom 2. Schles. Gren.-Regt. No. 11 und Adjut. bei dem Gen.-Comm. des 1. Armeecorps in das 7. Ostpr. Inf.-Regt. No. 44 versetzt. Oberfeuerwerker Becker ist als Betriebs-Inspector der Zündspiegelfabrik zu Danzig angestellt.

* [Polizeliches.] Der Arbeiter M. zertrümmerte ohne Veranlassung gestern Abend dem Kaufmann S. mehrere Fensterscheiben, verursachte hierdurch einen Straßenauflauf und wurde verhaftet. — Gefunden: 2 Schlüssel in der Krämergasse. — Verhaftet wurden 7 Männer und 14 Frauenspersonen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage. Warlubien-Graudenz theils zu Fuß theils per Kahn über die Eisdecke nur bei Tage. Czerwinsk-Marienwerder theils zu Fuß theils per Prahm über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

* Der practische Arzt Dr. Leo ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Pr. Stargardt mit Anweisung seines Wohnsitzes im Kirchdorfe Skurz ernannt worden.

Elbing. Hrn. Dalcke's Nachfolger als Staatsanwalt beim hiesigen Kreisgericht wird der Staatsanwalt Geras aus Dt. Crone sein. Hr. Geras wird bereits am 1. April zur Uebernahme seines neuen Amtes hier eintreffen. (E. A.)

Graudenz, 18. März. Der Wasserstand ist am hiesigen Pegel bis auf 14 Fuß 8 Zoll gesunken. (G.)

Kurzebrack, 18. März. Wasserstand 15′ 2″. Seit dem 16. um 10″ gefallen. In Folge des Wachswassers bildete sich am diesseitigen Ufer eine Blänke. Personen und leichte Fuhrwerke werden per Spitzprahm resp. Kahn vom Ufer bis zur Eisdecke befördert, von da bis zum linken Ufer ist die Passage über die Eisdecke noch sicher. Die Chaussee vom linken Weichselufer bis Münsterwalde ist stellenweise noch unter Wasser gesetzt. (Ostb.)

Conitz, 16. März. Mit dem 1. April c. wird der hiesige Buchhändler Wollsdorf unter Verantwortlichkeit des Buchdruckers Harich eine politische Zeitung herausgeben. Das Blatt soll vorläufig wöchentlich einmal erscheinen. Die Tendenz desselben wird eine gemäßigt liberale sein. (G.)

Schlochau, 18. März. Es ist hier vor einiger Zeit eine Genossenschaft unter dem Namen „Landverband" ins Leben gerufen worden, welche sich folgende Aufgaben gestellt hat: 1) die Gewährung von Vorschüssen, 2) die Vermittelung von Hypotheken-Darlehen, 3) die Vermittelung anderer im Interesse der Mitglieder

liegenden Geschäfte, wie z. B. Verkauf von Wolle ꝛc., 4) die Wirthschafts-Controle im Interesse des Gläubigers und 5) die Annahme und Verzinsung von Geldern auf kürzere oder längere Zeit. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 55, wird aber voraussichtlich bald beträchtlich wachsen, da dies das einzige derartige Institut in unserem Kreise ist und durch dasselbe einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen wird. (G.)

Briesen, 17. März. [Raub.] Am letzten Montage Abends nach 10 Uhr drangen in den Krug zu Haus Lopatken in Abwesenheit des Krügers Jacoby, der sich mit seiner Frau nach Graudenz begeben hatte, fünf Männer in das Haus ein, schlugen den gerade dort anwesenden Schulzen zu Boden, mißhandelten die Jacoby'schen Kinder und zwangen die 16 Jahre alte Tochter, indem sie ihr Pistolen auf die Brust setzten, den Aufbewahrungsort des Geldes zu zeigen. Es wurden dann von 3 Kerlen alle Behälter durchsucht, während die andern beiden mit Pistolen in der Hand vor dem Hause Wache hielten und u. A die Bewohner einer dem Kruge gegenüber liegenden Kathe, welche den Ueberfallenen zu Hilfe eilen wollten, wieder zurücktrieben. Die Räuber nahmen 343 Rℓ baar Geld, mehrere Paare neue Hosen, Zucker und dergl. mit. Die Freude dauerte aber nicht lange. Schon am anderen Tage gelang es den Gendarmen die Verbrecher in Einwohnern aus K. Neudorf zu entdecken und vier zu verhaften, während der fünfte entsprang. Einer der Verhafteten, ein gewisser Grabowski, legte sofort ein Geständniß ab; von den entwendeten Sachen ist ein Theil aufgefunden worden, das Geld leider noch nicht. (G.)

⁑ Thorn, 18. März. Wasserstand 7 Fuß 7 Zoll. Wetter freundlich. Wind SSO. 3 Grad Kälte. Keine Veränderung in Betreff der Eisdecke.

Vermischtes.

Stettin, 17. März. Die heutige Generalversammlung des „Vereins für Pferdezucht und Pferderennen zu Stettin" war nur von 8 Mitgliedern besucht. Mit 6 gegen 2 St. wurde die Auflösung des Vereins beschlossen. Die Rennen in Krekow haben also ein Ende. (Od.-Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. März. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min. Nachm.

Weizen pr. Frühj.	57⅛	57 4/8	3½% ostpr. Pfandb.	74 6/8	74 6/8
Roggen fest,			3½% westpr. do. .	73 4/8	73 6/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do. .	81	81
März	44 6/8	44 6/8	Lombarden	133 3/8	133 4/8
April-Mai . . .	43 3/8	44 1/8	Lomb. Prior.-Ob. .	251	250 4/8
Mai-Juni . . .	44 4/8	44 2/8	Oester. Silberrente	58 5/8	58 5/8
Rüböl, Febr. . . .	13⅛	13 1/12	Oesterr. Banknoten	82 3/8	82 5/16
Spiritus flau			Russ. Banknoten .	74 3/8	74 3/8
März	15¼	15 5/12	Amerikaner	96 3/8	96 3/8
April-Mai . . .	15 7/24	15 5/12	Ital. Rente	55 5/8	55 5/8
Petroleum loco .	8 8/24	8 10/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	107
5% Pr. Anleihe .	102	101 7/8	Danz. Stadt-Anl. .	97 5/8	97 4/8
4½% do.	93 7/8	93 6/8	Wechselcours Lond.	6.24 4/8	6.24 3/8
Staatsschuldsch. .	78 6/8	78 4/8			

Fondsbörse: geschäftsarm.

Frankfurt, 18. März. Fest. Neue russische Pfandbr. 83½, neue 5% Russen 83⅝, Kansas Prior. 74¾, Rockford Prior. 72⅝, Georgia 80¾, Peninsular Bonds 71⅛, Chicago Bonds (South Western) 84½, Süd-Missouri 67¼.

Wien, 18. März. Abend-Börse. Creditactien 284, 00, Staatsbahn 390, 00, 1860er Loose 98, 00, 1864er Loose 120, 75, Anglo-Austria 342, 75, Franco-Austria 119, 75, Galizier 241, 00, Lombarden 243, 60, Napoleons 9, 89½. Matter.

Hamburg, 18. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine still. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. März 5400℔ 107 Bancothaler Br., 106 Gd., pr. April-Mai 107½ Br., 107 Gd., pr. Mai-Juni 127℔ 108½ Br., 107½ Gd., do. 125℔ 106 Br., 105 Gd., pr. Juni-Juli 127℔ 111 Br., 110½ Gd., do. 125℔ 108 Br., 107 Gd. — Roggen pr. März 5000℔ 78 Br., 77 Gd., pr. April-Mai 77 Br., 76½ Gd., pr. Mai-Juni 78½ Br., 77½ Gd., pr. Juni-Juli 80 Br., 79 Gd. — Hafer fest. — Gerste flau. — Rüböl fest, loco 28½, pr. März und pr. Mai 28, pr. October 26¼. — Spiritus fest, loco pr. März und pr. Mai-Juni 20½. — Kaffee fest, verkauft 3200 Sack Santos (Julianne) und 2100 Sack Laguayra (Dorothee Anne) zu Geheimpreisen. — Zink still. — Petroleum still, Standard white, loco 15¾ Br., 15½ Gd., pr. März 15¼ Gd., pr. März-April 15 Gd., pr. August-December 15½ Gd.

Bremen, 18. März. Petroleum, Standard white loco 7 1/12, Märzabladung 6⅞ gefordert, pr. September 6¾ gefordert. — Still.

Amsterdam, 18. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, pr. März 180, pr. Mai 182. Raps pr. Herbst 76. Rüböl pr. Mai 43, pr. Herbst 42¼. — Trübes Wetter.

London, 18. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Schwacher Marktbesuch. In allen Artikeln sehr ruhiges Geschäft. Preise gegen letzten Montag unverändert. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9290, Gerste 11,020, Hafer 14,070 Quarters. — Rauh, Nordostwind.

London, 18. März. [Schluß-Course.] Consols 93 1/16. Neue Spanier 28 1/16. Italienische 5% Rente 55¼. Lombarden 19 13/16. Mexicaner 14⅜. 5% Russen de 1822 84. 5% Russen de 1862 86¾. Silber 60½. Türkische Anleihe] de 1865 45 5/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 90¾. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Schilling. Frankfurt a. M. —. Wien 12 Fl. 70 Kr. Petersburg 28⅜.

Liverpool, 18. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11½, middling Amerikanische 11¼, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 8, Texas schwimmend 11½, Amerikanische März-April-Verschiffung 11¼, Dhollerah Mai-Verschiffung 9 3/16. Steigend.

Wochenbericht: Umsatz 59,620, zum Exportverkauf 4590, wirklich exportirt 6953, Consum 50,000, corrigirter Vorrath 291,000 Ballen. (18,000 über Schätzung.)

Liverpool, 18. März. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Ruhiger, Preise unverändert.

Liverpool, 18. März. [Getreidemarkt.] Für Weizen und Mehl kein Begehr. Mais 3d niedriger.

Manchester, 18. März. 12r Water Rylands 12, 12r Water Taylor 13, 20r Water Micholls 14½, 30r Water Gidlow 15¾, 30r Water Clayton 16¼, 40r Mule Mayoll 15, 40r Medio Wilkinson 17¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 16, 40r Double Weston 16½, 60r Double Weston 19, Printers 16/16 34/50 8½℔ 141. Gutes Geschäft, zu vollen Preisen.

Paris, 18. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 73,75—73,77½—73,70. Italienische 5% Rente 55, 80. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 791, 25. Oesterreichische Nordwestbahn 416,00. Credit-Mobilier-Actien 275, 00 matt. Lombardische Eisenbahn-Actien 498, 75. Lombardische Prioritäten 248, 62. Tabaks-Obligationen 450,00. Tabaks-Actien —. Türken 45,70. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 103. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4485. Träge. Neue 5% Russen 83¾. Neue Türken 315, 50.

Paris, 18. März. Rüböl pr. März 115, 00, pr. Mai-Juni 112, 00, pr. September-October 104, 75. — Mehl pr. März 56, 25, pr. Mai-Juni 56, 75, pr. Juli-August 57, 25. — Spiritus pr. März 61, 00.

Petersburg, 18. März. Wechselcours auf London 3 Monat 29 1/32, auf Hamburg 3 Monat 26 5/32, auf Amsterdam 3 Monat 144⅞, auf Paris 3 Monat 304⅞. 1864er Prämien-Anleihe 153¾. 1866er Prämien-Anleihe 151⅞. Gr. Russische Eisenbahn 151⅞. Productenmarkt. Talg loco 56½, pr. August (mit Handgeld 3 Rubel) 57½. Weizen prima Qualität (Saxonca) loco 11. Roggen loco 7, pr. Mai 7½. Hafer loco 4, 25. Hanf reiner loco 38½, Leinsaat 15.

Antwerpen, 18. März. Getreidemarkt. Weizen sehr fest. Roggen 25—50 Centner höher. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 56½, pr. März 56, pr. April 55¾. — Ruhig.

Newyork, 17. März. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 12¼ (höchster Cours 12¾, niedrigster 12), Wechselcours a. London i. Gold 108¼, Bonds de 1882 110⅛, Bonds de 1885 109⅜, Bonds de 1865 109⅛, Bonds de 1904 106, Eriebahn 25¾. Illinois 140, Baumwolle 23¼, Mehl 4D. 70 C. à 5D. 30 C., Mais —, Raff Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26¼, do. in Philadelphia 25¾, Havanna-Zucker Nr. 12 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. März.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ niedriger,
loco alter 60—65 Rℓ Br.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔ Rℓ 59—62 Br.		
hochbunt . . .	126—130℔ „ 58—60 „	51—61 Rℓ bezahlt.	
hellbunt . . .	124—128℔ „ 55—57 „		
bunt	124—128℔ „ 53—56 „		
roth	122—129℔ „ 52—57 „		
ordinair . . .	114—120℔ „ 47—51 „		

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 57 Rℓ Br., pr. Mai-Juni 126℔ bunt 57½ Rℓ Brief.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco 117/8—127/8℔ 39—46⅔ Rℓ bezahlt. Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 41⅔ Rℓ Br., pr. Mai-Juni 122℔ 42 Rℓ Br., pr. Juni-Juli 122℔ 42½ Rℓ Br., pr. Juli-August 122℔ 43⅓ bezahlt.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ fest, loco große 116℔ 39⅔ Rℓ bez., kleine 102/3—109℔ 34½—36 Rℓ bezahlt.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Mittel- 37½ bis 38⅓ Rℓ, Futter- pr. April-Mai 39⅓ Rℓ Br.

Wicken pr. 2000℔ loco 40⅔—41 Rℓ bez.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco 8 5/12 Br., 8⅓ Rℓ bezahlt.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17¾ Sgr Br. und Gd.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand 14 Rℓ Br., 13⅔ bezahlt, Crown Ihlen 11⅛—⅓ Rℓ bezahlt, 11⅜ Rℓ Br., Großberger Original 9⅓ Rℓ Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Waggonladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 16½ Rℓ Br. und bezahlt, schottische Maschinenkohlen 20 Rℓ Br., 18 Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. März. [Bahnpreise.]

Weizen auch heute flau, bezahlt für rostige und abfallende Güter 112/117—118/120—122/26℔ von 44/49—50/51—52/54 Rℓ, und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132℔ von 54/55—56/57—58/59 Rℓ pr. 2000℔. Ganz fein bis 60 Rℓ.

Roggen 120—125℔ von 40⅔/41—44⅓ Rℓ pr. Tonne.

Gerste, kleine und große nach Qualität von 34½/35—38/39 Rℓ pr. Tonne.

Erbsen, trockene, 36½—38⅓ Rℓ pr. Tonne, schöne höher.

Hafer von 34—35⅓ Rℓ pr. 2000℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Frost mit heiterer Luft. Wind: Norden.

Weizen loco flau und theilweise bis ½ Rℓ billiger, vorzugsweise für feinste Qualität. 150 Tonnen wurden verkauft. Bezahlt wurde für bunt 118℔ 51 Rℓ, 121/2, 122℔ 53⅔ Rℓ, 126/7℔ 57⅓ Rℓ, hellbunt 123℔ 54½, 124, 125℔ 56, 131℔ 58 Rℓ, hochbunt und glasig 128/9℔ 59, 59½ Rℓ, 130℔ 60 Rℓ, 132/3℔ 61 Rℓ pr. Tonne. Termine geschäftslos, 126℔ bunt April-Mai 57 Rℓ Br., Mai-Juni 57½ Rℓ Br., 57 Rℓ Gd.

Roggen loco fest, schwere Waare etwas besser bezahlt. 117/8℔ 39 Rℓ, 122/3℔ 42⅓ Rℓ, 124/5℔ 43⅔ Rℓ, 125℔ 44⅓, 126℔ 45 Rℓ, 127/8℔ 46⅔ Rℓ pr. Tonne. Umsatz 105 Tonnen. Termine fester, 122℔ April-Mai 41⅔ Rℓ bezahlt, 41⅔ Rℓ Brief, Mai-Juni 42 Rℓ Brief, Juni-Juli 42½ Rℓ Brief, 42 Rℓ Geld, Juli-August 43⅓ Rℓ bezahlt, 43 Rℓ Geld.

— Gerste loco matt, kleine 102/3℔ 34½ Rℓ, 105, 106, 109℔ 35 Rℓ, große 108℔ 35⅝ Rℓ, 111, 115℔ 38, 39½ Rℓ pr. Tonne. — Erbsen loco fest, 37, 37½, 38½ Rℓ nach Qualität pr. Tonne bezahlt. Termine Futter April-Mai 39½ Rℓ Brief. — Wicken loco 40⅔ Rℓ, 41 Rℓ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco nicht zugeführt. — Petroleum 8 5/12 Rℓ Brief, 8⅓ Rℓ Geld. — Liverpool-Siedsalz 17¾ Sgr. Brief und Geld. — Heringe Crown Full Brand 14 Rℓ Brief, 13⅔ Rℓ bezahlt, Crown Ihlen 11⅓ Rℓ, 11⅓ Rℓ bezahlt, 11⅔ Rℓ Brief, Großberger 9⅓ Rℓ Brief.

* Kartoffeln 2 Sgr. 9 ₰, 3 Sgr. und 3 Sgr. 3 ₰ pr. Maß bezahlt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5—5½—6 Rℓ, für Heu pr. Centner 22—22½—25 Sgr.

Danzig, den 18 März.

≷ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über bei schöner klarer Luft am Tage mäßigen, in der Nacht stärkeren Frost und hat trotz des schon warmen Sonnenscheins die Eisdecke an Consistenz nichts verloren; sowohl die Mottlau als auch die Weichsel werden von Fußgängern und beladenen Handschlitten ohne jede Gefahr passirt. Vom Sunde lauten die Nachrichten leider auch unverändert und bleibt unsere Seeschifffahrt noch ferner geschlossen. Die während der Woche eingelaufenen auswärtigen Marktberichte lauteten äußerst lustlos und konnte sich die vorwöchentliche festere Stimmung an unserer Börse nicht behaupten; trotz sehr geringer Zufuhr mußte bei fehlender Unternehmungslust die in vergangener Woche stattgehabte Steigerung von 1—2 Rℓ pr. Tonne successive wieder aufgegeben werden. Bei einem Umsatze von ca. 800 Tonnen bezahlte man: bunt 116, 118, 121, 123, 126, 128℔ 47, 48½, 52, 53⅔, 55⅔, 56½ Rℓ, hellbunt 119, 121, 124, 125, 127℔ 51, 53⅓, 54½, 56⅓, 58⅓ Rℓ, hochbunt und glasig 128/9, 130, 132℔ 59, 60, 61½ Rℓ, weiß 127/8℔ 60 Rℓ, alt fein bunt 128/9℔ 61 Rℓ, bunt 134℔ 62½ Rℓ. Auf Lieferung nur Mai-Juni 126℔ bunt auf 57½ Rℓ gehandelt.

Roggen zu Anfang der Woche leicht und etwas günstiger zu verkaufen, schließt bei matter Stimmung zu vorwöchentlichen Preisen, 118, 120, 122℔ 39⅓, 40⅓, 41⅔ Rℓ, 123/4, 125, 128℔ 43, 44, 46½ Rℓ. Auf Lieferung ist April-Mai 41½ Rℓ, Mai-Juni 41½, 41⅔, 42, 41½ Rℓ, Juni-Juli 42½, 43, 42⅔, 42½ Rℓ, Juli-August 43, 43⅓ Rℓ bezahlt. Weiße Erbsen nach Qualität 37, 37⅔, 38—39 Rℓ, Victoria- 42⅔ Rℓ, feinste Waare mit 48 Rℓ verkauft. Auf Lieferung für April-Mai 39 Rℓ, Mai-Juni 39⅓ Rℓ bezahlt. Kleine Gerste 102, 104℔ 34, 34½ Rℓ, 107/8, 111/2℔ 35⅓, 36½ Rℓ. Große Gerste 111, 115℔ 38⅓, 39½ Rℓ. Hafer nach Qualität 33⅔, 35, 36 Rℓ. Wicken nach Qualität 38⅓, 40, 41 Rℓ. Rothes Kleesaat 31 Rℓ. Weißes Kleesaat nach Qualität 33⅓—43 Rℓ. Blaue Lupinen 26—30½ Rℓ verkauft. Die dieswöchentliche Spirituszufuhr, bestehend aus ca. 70,000 Quart, darunter 10,000 von Polen zum Export, wurde zu 14⅓, 14 5/12, 14 11/24, 14⅔ Rℓ pr. 8000% placirt.

Berlin, 18. März. Weizen loco pr. 2100℔ 48—63 Rℓ nach Qual., pr. April-Mai 57⅓—57⅔ Rℓ bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 45—45⅔ Rℓ nach Qual., April-Mai 43⅔—44⅓ Rℓ bez. — Gerste loco pr. 1750℔ 30—44 Rℓ nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 22—27 Rℓ nach Qual., April-Mai 24½—24⅔ Rℓ bez. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 50—55 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 42—47 Rℓ nach Qualität. — Leinöl loco 12 Rℓ. B, — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 13⅔ Rℓ bz., flüssiges 13⅔ Rℓ, pr. März 13 7/12 Rℓ. B. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15⅓—¼ Rℓ bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4—3⅔ Rℓ, Nr. 0 u 1 3⅔—3 7/12 Rℓ, Roggenmehl Nr. 0 3⅓—3⅓ Rℓ, Nr. 0 u. 1 3⅓—3 Rℓ pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. März 3 Rℓ 8½ Sgr. bz. u. B., März-April 3 Rℓ 6½ Sgr bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8⅓ Rℓ, pr. März 8 5/12 Rℓ B.

Elbing, 18. März. (N. E. A.) Witterung: Nachts Frost, am Tage Thauwetter bei klarer Luft. Wind: Oestlich. — Bezahlt ist: Weizen hell glasig 127℔ 72½ Sgr. pr. 85℔ Zoll-℔, roth 121—122℔ 65—68 Sgr pr. 85 Zoll-℔. — Roggen 117—118, 120, 121℔ 46½, 47, 47½ Sgr pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine 105℔ 35 Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 22½—24 Sgr pr. 50 Zoll-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 48—51 Sgr pr. Schfl., do. do. Futter- 45—47 Sgr pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 14½ Rℓ pr. 8000%, bei Partie pr. April 14⅔ Rℓ, bei Partie pr. Mai 15 Rℓ, Alles pr. 8000%.

☉ **Königsberg**, 18. März (v. Portatius und Grothe.) Weizen pr. 85℔ flau, hochbunter 122/31℔ 69 Sgr, 123/4℔ 71 Sgr., 125℔ 72 Sgr. bez., bunter 122/3℔ 65 Sgr, rother 122℔ 63½ Sgr, 124℔ 64 Sgr bez. — Roggen pr. 80℔ niedriger, 116℔ 45⅔ Sgr, 119℔ 47 Sgr., 120℔ 47½ Sgr, 122℔ 48 Sgr., 124℔ 49½ Sgr, 125℔ 50½ Sgr, 126℔ 51 Sgr, 127/8℔ 51½ Sgr bez. — Gerste große pr. 70℔ 35—36 Sgr. bez., do. kleine pr. 70℔ 36 Sgr bez. — Hafer flau und niedriger, pr. 50℔ 23—24 Sgr bez. — Erbsen, weiße pr. 90℔ 50—52 Sgr. bez., graue 50—62 Sgr bez. — Bohnen pr. 90℔ 58 Sgr bez. — Wicken flau, pr. 90℔ 48—51 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert. — Spiritus fest und höher, 15½ Rℓ Gd., 15⅔ Rℓ bez., pr. Frühjahr 15⅔ Rℓ Gd.

Breslau, 18. März. Rothe Kleesaat in sehr fester Stimmung, 13½—17¼ Rℓ, hochfein über Notiz bez. Weiße Saat wenig angeboten, 14½—25—27 Rℓ. Schwedische Saat 20—25 Rℓ. — Thymothee 6—7⅓ Rℓ pr. Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 19. März. Wind: NNO.
Nichts passirt.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	339,70	+2,1	S., ganz flau, wolkig und diesig.
19	8	341,61	—2,2	SO., flau, hell und wolkig.
	12	342,42	—2,4	O., flau, hell und klar.

Berliner Fondsbörse vom 18. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	—
Aachen-Mastricht	1	4	39⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	102¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	126 bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	182½ bz
Berlin-Hamburg	9⅛	4	151⅞ et bz u B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	194½ bz u B
Berlin-Stettin	8½	4	135½ bz
Böhm. Westbahn	6	5	95⅞ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108⅞ bz
Brieg-Neisse	5½	4½	90½ bz u G
Cöln-Minden	8 1/12	4	124½-⅜ bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	109⅞ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	5	109⅞ bz u G
do. do.	7	5	109⅞ bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	11½	4	170 G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	119⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	185½ bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133½ bz
Mecklenburger	2¾	4	76⅞ bz u B
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅛ bz
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	87 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	168⅞ bz
do. Litt. B.	15	3½	154½ G
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	213⅞-13-⅛ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	74 bz u G
Rheinische	7⅛	4	114½ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅞ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	93¼ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	134-33¼-½ bz
Thüringer	9	4	133½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	82 bz
Kursk-Kiew	5	82½ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	—	4	138⅜ G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	107 B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	136 bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	98¼ bz
Königsberg Priv.-Bank	—	4	106 G
Magdeburg „ „	5½	4	94¾ B
Oesterreich. Credit-	—	5	154⅜-55-54½-½ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	103 bz u G
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	134 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	— —
Pomm. R. Privatbank	—	4	92½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96⅞ bz
Staatsanl. 1859	5	101⅞ bz
do. 54, 55	4½	93¾ bz u G
do. 1859	4½	93¾ bz u G
do. 1856	4½	93¾ bz
do. 1867	4½	93¾ b G 93⅝ b
do. 50/52	4	83¾ bz
do. 1853	4	83¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	78⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101⅞ bz
do. do.	4½	93⅝ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73½ bz
do. neue	4	81½ B
Berliner Anleihe	4½	90½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74¾ G
do. „	4	81⅛ G
Pommersche „	3½	72¾ bz
do. „	4	82¼ bz
Posensche „	4	81½ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	76 G
Westpr. rittersch.	3½	73¾ bz u G
do. do.	4	81 G
do. do.	4½	87⅜ bz u G
do. II. Serie	5	96⅞ bz
do. neue	4	80 bz
do. do.	4½	87⅜ bz u G
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85¾ bz
Pommer. „	4	85¾ bz
Posensche „	4	84 bz
Preußische „	4	85½ G
Schlesische „	4	85⅝ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	97½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33½ G
Braunschw. 20-Rℓ-L.	-	18⅞ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾ B
Schwedische Loose	—	12¼ B
Oesterr. 1854r Loose	4	73¾ bz u G
do. Creditloose	-	89½ bz u G
do. 1860r Loose	5	80 bz
do. 1864r Loose	—	66 bz
Rumänier	8	95 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	72⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅛ B
do. do. 1862	5	85¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	83¾ G
do. holl. do.	5	89¾ G
do. engl. Anleihe	3	54⅛ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118½ bz
do. do. 1866r	5	116⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67¼ G
do. 6. do.	5	82 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	69 B
Poln. Pfdbr. III. Em	4	71½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98½ B
Amerik. rückz. 1882	6	96⅞ bz

Wechsel-Cours vom 17. März.

Amsterdam kurz	4	143⅛ bz
do. 2 Mon.	4	143 bz
Hamburg kurz	3½	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3½	151⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 24⅜ bz
Paris 2 Mon.	3½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	5	81¾ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	82¼ bz
do. 3 Mon.	6	81⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 12⅞ G
„ ohne R. 99 9/10 bz	Lsdr. 112½ G
Oesterr. W. 82 5/16 bz	Svs. 6 25 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 9½ G
Russ. do. 74⅞ bz	Gld ℔ 467 G
Dollars 1 12⅞ bz	Silb. 29 23½ G

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 20. März, Vormittags 10 Uhr, **Predigt:** Herr Prediger Röckner.

Als Verlobte empfehlen sich:
R. Czarlinsky,
J. Heimann.
Schoeneck und Königsberg
den 18. März 1870.

Gestern Abend 10 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
(5370) **A. Lehmann**
und Frau.

Gestern Abend ½9 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Carl Marschalk,
Meta Marschalk,
(5364) geb. **Klawitter.**

Heute Abend endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer theuren Mutter, Groß- und Schwiegermutter,
Frau Marie Louise Wendt,
verw. **Schultz**, geb. **Hannemann,**
im 70. Lebensjahre.
Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten der Verstorbenen.
Danzig, den 18. März 1870.
Die Hinterbliebenen.

Am 17. d. M., Abends 9¼ Uhr endete der Tod das thätige Leben meines geliebten Mannes und unseres guten Vaters, des Glockengießermeisters
Aug. Friedr. Wilh. Collier
in seinem noch nicht vollendeten 45. Lebensjahre. Dieses zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, an.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bukarester 20-Frcs.-Loose,
Sechsmal Ziehung im Jahre,
zunächst am 1. Mai cr.
Hauptgewinn 100,000 Francs, sind à 5½ Rt. pr. Stück, in größeren Partien etwas billiger, zu beziehen durch
Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bank-Geschäft,
Langenmarkt No. **20.**
Die Inhaber der von uns entnommenen Interimsscheine fordern wir hierdurch auf, diese behufs Umtausch gegen die Originalstücke uns bis zum 29. März cr. einzureichen. (5353)

Lotterie in Frankfurt a. M.
Die Haupt- und Schlußziehung mit Gewinnen von Fl. 200,000, 100,000, 50,000 beginnt am 30. März und endigt am 23. April.
Original-Kauf-Loose
¼ à 14 Rt., ½ à 28 Rt., 1/1 à 56 Rt., offeriren incl. Porto und Schreibgebühren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß der Conditor Herr **Challier** meine
Conditorei,
Jopengasse No. 27,
Ecke der Beutlergasse,
von Montag, den 21. d. M., käuflich übernehmen wird.
Für das mir geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich solches auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Danzig, den 19. März 1870.
E. Arendt.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir meine gut eingerichteten Lokalitäten, als:
Damen-, Billard- und Rauch-Zimmer,
einem hiesigen wie auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen. Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung guter Waare u. freundliche Bedienung mir die Gunst der mich beehrenden Gäste zu erwerben.
Hochachtungsvoll
C. Challier,
Jopengasse 27.
Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kunden halte auch den Eingang von der Beutlergasse geöffnet. (5397)

Rother später Klee,
Weißer Klee,
Schwedischer Klee,
Serradella und
Houpetoun-Wicken
verkäuflich in Artschau b. Praust.

Wie alljährlich beziehe auch in diesem Jahre direct **ächten Rügenschen Saathafer** und nehme Bestellungen darauf entgegen.
Danzig, 16. März 1870.
G. F. Focking,
(5332) Heiligegeistgasse 73.

6% Amerikanische Anleihe pro 1882.
Die am **1. Mai c.** fällig werdenden **Coupons** vorstehender Anleihe können schon **von jetzt ab** bei uns realisirt werden. (3725)
Baum u. Liepmann,
Wechsel- u. Bankgeschäft,
Langenmarkt 20.

Vaterländische Feuer- u. Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.
Hierdurch erlaube ich mir die Anzeige, daß ich
Herrn Kaufmann **P. Pezold** hier
die Agenturen für obige Branchen übertragen habe.
Danzig, den 17. März 1870.
Heinrich Uphagen,
General-Agent für Westpreußen.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich demnach zum Abschluß von Versicherungen für genannte Gesellschaft, **sowohl für die Feuer-, als für die Hagel-Branche,** indem ich mich erbiete, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.
Danzig, den 17. März 1870.
P. Pezold,
(5292) Spezial-Agent, Comptoir: Hundegasse 61.

Sämmtliche Nouveautés
in
Frühjahrs-Paletots und Mantelletts
sind eingetroffen und empfehle dieselben zur geneigten Auswahl.
Hermann Gelhorn,
(5392) **49. Langgasse 49.**

Den Empfang der persönlich gewählten
Neuheiten
für mein
Putz-, Modell-, Band- u. Strohhut-Geschäft
erlaube mir ergebenst anzuzeigen.
Das Lager ist für jeden Engros & Détail-Einkauf vollständig von den billigsten bis zu den feinsten Gegenständen sortirt, und bieten sich auch Partie-Einkäufe dar, welche sehr billig verkaufe.
S. Abramowsky,
(5380) **Langgasse No. 3.**

Ich beehre mich den Empfang meiner
Nouveautés
für die Frühjahrs-Saison
in Stoffen sowohl, wie in Confections ergebenst anzuzeigen.
W. Jantzen.

Langgasse 2. H. Morgenstern Langgasse 2.
erlaubt sich den Empfang seiner neuen Meßwaaren hierdurch ergebenst anzuzeigen. Das Lager ist mit den besten und modernsten Stoffen zur bevorstehenden Saison auf das vollständigste sortirt, und sehe ich geehrten Bestellungen frühzeitig entgegen, um jeden Auftrag pünktlich ausführen zu können.
Ich hatte Gelegenheit einen bedeutenden Posten fein wollener und seidener Herren-Unterziehhemden, Pantalons und Socken (bestes Fabrikat), recht billig anzukaufen, die ich als auffallend preiswerth empfehle.
Mein Koffer-Lager ist durch neue Zusendungen höchst eleganter Französischer, Wiener und Berliner Herren- und Damen-Reise- und Handkoffern so großartig sortirt, wie es kaum größer in den ersten Residenzstädten anzutreffen ist. Preise äußerst billig.
H. Morgenstern.

Mein Lager
Wiener Schuhwaaren
bietet bei solider und eleganter Ausführung sämmtlicher Artikel die größte Auswahl und finden **Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen prompte Erledigung.**
Wiener Schuhwaaren-Depot
Langenmarkt 17. W. Stechern, Langenmarkt 17.
Warm gefütterte Schuhwaaren verkaufe zu bedeutend ermäßigten Preisen. (5396)

Neuheiten für die Frühjahrssaison.
Nach Eingang englischer und französischer Fabrikate und der von mir in Frankfurter Messe gekauften Waaren empfehle ich **die neuesten Stoffe für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen** in großartigster Muster- und Farbenauswahl zu billigsten Preisen.
Haltbare, wasch- und farbächte Buckskins zu Knabenanzügen besonders empfehlenswerth.
(5379)
F. W. Puttkammer.

Beachtungswerth für Comptoire.
Tons-Säcke
zum Verladen, sowie zu jeder Art von Saat, 2½ Schffl. Inhalt à 9½ Sgr., so wie die größte Auswahl in Drillich-3-Scheffel-Säcken zu billigsten Preisen bei gratis Signatur empfiehlt
Herrmann Schäfer,
19. Holzmarkt 19.

Raffinade in □-Stücken, mit der Maschine geschnitten, zu 75, 84 u. 92 Stücken
per Pfund, empfehle Hoteliers und Restaurateuren zu Engros-Preisen (5147)
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Carmen Brasil-Cigarren
in reeller schöner Qualität empfiehlt im Stückverkauf zu Engros-Preisen: 10 St. 4 Sgr. 6 ₰, pr. Kiste 1 Rt. 15 Sgr., Domingo-Havana-Cigarren 10 St. 6 Sgr., pr. Kiste 2 Rt.
Carl Heidemann,
(5352) Langgasse No. 36.

Echte Teltower Rübchen erhielt letzte Sendung
A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Frische Holsteiner Austern, sowie sonstige Delicatessen empfiehlt die Weinhandlung von
40. Josef Fuchs, 40.
Brodbänkengasse
und Pfaffengasse No. 5.

Große Hasen,
Birkhühner,
Rebhühner,
Haselhühner,
Schneehühner,
offerirt in vorzüglichster Qualität billigst
Rob. Brunzen, Fischmarkt 38.
NB. Auswärtige Ordres werden prompt effectuirt. (5371)

Hunde Halle.
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 und 4.
Table d'hôte von 12—3 Uhr,
à la carte zu jeder Tageszeit.
Weine in allen Marken zum allerbilligsten Preise.
Vorzügliches Lagerbier.
Königsberger, Culmbacher, Münchener Hofbräu.
Grätzer, Bockbier, Erlanger, Bodenbacher.
Dresd. Waldschlößchen, Wiener Märzen.
Deutscher Porter, Engl. Porter, Engl. Ale.
2 Billards mit Marmorplatte und Mantinellbanden. (5333)

Kaisersaal zu Schidlitz.
Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages des Königs und zur frohen Begrüßung Sr. Majestät des Königs in mitternächtiger Stunde, habe ich auf
Montag, den 21. März 1870
im festlich decorirten Hauptsaale meines Etablissements einen
Großen Königsball
veranstaltet, zu welchem ich alle Verehrer des Königs und des Königlichen Hauses mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß für eine würdige Festfeier, sowie für die Unterhaltung meiner geehrten Gäste, von mir Alles Mögliche gethan worden ist und daß **präcise Mitternacht,** als beim Anbruche des Allerhöchsten Geburtstages, das Wohlsein Sr. Majestät des Königs mit einem Festprolog, laut schallendem Vivat u. rauschendem Tusch ausgebracht werden wird.
Anfang des Festes 7 Uhr Abends. Entree 5 Sgr.
J. Witt.

Pariser Keller.
Heute, sowie alle Abende Concert meiner neuen Damen-Kapelle.
(5378) **A. Bujack.**

Danziger Stadttheater.
Um dem allgemeinen Wunsche des geehrten Publikums nachzukommen, hat Herr **Tiedtke** die Freundlichkeit, am Sonntag, den 20. d. M. noch einmal zu spielen.
Sonntag, den 20. März. (Abonnem.-Vorst.) **Der Alpenkönig und der Menschenfeind.** Romantisch-komisches Märchen in 3 Acten von F. Raimund.
Montag, den 22. Februar. (Abonnem.-Vorst.) **Don Juan.** Große Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.
Dienstag, den 21. März. (Abonnem.-Vorstell.) Zur allerhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs Wilhelm I., zum ersten Male: **König Mammon.** Dramatisches Zeitgemälde.

Selonke's Variété-Theater.
Sonntag, 20. März. (Abonn. susp.) **Spillicke in Paris.** Posse in 5 Acten. — **Neir!** Lustspiel in 1 Act. — **Darstellung der Wunderfontaine.**

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt an, betreffend die **Johann Hoff'schen Malz-Heilfabrikate** (Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1), mit deren Verkauf Herr **Albert Neumann** für hiesigen Platz betraut ist!

Kölner Pferde- und Equipagen-Lotterie.
Ziehung 8. April.
Loose à 1 Thlr. sind zu haben in der **Expedition dieser Zeitung.**

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig